

Stellungnahme Leipziger Theologen zum Neubau der Universitätskirche

„Der Innenstadtkonvent des Ev.-Luth. Kirchenbezirks Leipzig sah bis jetzt keine Veranlassung, zum geplanten Neubau der Universität Leipzig am Augustusplatz und zur „Paulineraula“ Stellung zu nehmen. Zum einen hat niemand von uns einen Wiederaufbau der 1968 gesprengten Universitätskirche befürwortet, noch haben wir es für angemessen gehalten, uns in gestalterischen und architektonischen Fragen des Neubaus zu positionieren. Das hat sich mit den Äußerungen des Kanzlers der Universität, Frank Nolden, in der Leipziger Volkszeitung (LVZ) vom 22. Januar 2007 grundlegend geändert. Sein Satz „Die Universität baut eine Aula und keine Kirche“ kann nur als bewusste und gezielte Provokation gewertet werden. Sie gewinnt durch das beredte Schweigen des Rektors der Universität, Prof. Dr. Franz Häuser, zu den Äußerungen des Kanzlers in seinem Interview (LVZ vom 24.01.07) deutlich an Brisanz. Damit soll offensichtlich die Erinnerung an die gesprengte Universitätskirche auf architektonische Formen und Grabplatten beschränkt werden. Der mit der Sprengung der Universitätskirche verbundene Versuch, die auch im Wissenschaftskanon der Universität vertretenen und entwickelten Werte des christlichen Glaubens und den damit verbundenen kritischen Diskurs auszulöschen, hätte so eine Entsprechung gefunden.

Gegen diesen Versuch, die Kirche als Ort, an dem die Wahrheitsfrage aufgeworfen wird, aus der Universität erneut zu marginalisieren, erheben wir Protest. Wir erinnern an Albert Einstein, der den Zusammenhang von Religion und Wissenschaft deutlich aufgezeigt hat: „Wissenschaft ohne Religion ist lahm, Religion ohne Wissenschaft ist blind.“ Ein Wissenschaftsbetrieb, der meint auf die Frage nach Gott verzichten zu können, verleugnet seine Wurzeln und wird anfällig für ideologische Vereinnahmungen. Religions-, Meinungs- und auch Wissenschaftsfreiheit setzen voraus, dass es Glauben, Überzeugungen, wissenschaftliche Ergebnisse gibt, die sich frei entfalten können müssen. Deswegen braucht die Universität Leipzig ein geistliches Zentrum, das sowohl ihrer eigenen Tradition gerecht wird, als auch der Universität und ihren Mitgliedern in einer multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft ermöglicht, alle ungeklärten Fragen vor Gott zu tragen. Dieses Zentrum soll – wie in der Vergangenheit - als Gottesdienststätte und als Aula genutzt werden und sollte - gerade weil es die Universitätskirche nicht mehr gibt - Universitäts- oder auch Paulinerkirche heißen. In dieser Kirche sollte beides möglich sein: dass der sog. Andachtsraum als Teil der Aula und die Aula als Teil der Gottesdienststätte genutzt werden können.

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dr. Wolfgang Huber, hat in einem Grundsatzartikel zum Thema „Glaube und Vernunft“ in der FAZ vom 31.10.2006 geschrieben: „Eine nicht durch den Glauben aufgeklärte Vernunft bleibt unerfahren und unaufgeklärt, weil sie sich keine Rechenschaft über ihre Grenzen ablegt. ... Ein nicht durch die Vernunft aufgehellter Glaube aber trägt die Gefahr in sich, barbarisch und gewalttätig zu werden.“ Die neu entstehende Universitätskirche kann ein wunderbares Zeichen dafür sein, die unerlässliche Wechselbeziehung zwischen Vernunft und Glaube, zwischen Wissenschaft und Religion als bleibende Aufgabe und Herausforderung der Universität anzunehmen. Und gleichzeitig klagt die Universität mit ihrem geistlichen Zentrum den Beitrag der Kirchen ein. Und nur so kann aus dem Universitätsneubau etwas „Fantastisches“ werden.“

Leipzig, 26. Januar 2007

Martin Henker, Superintendent
Christian Wolff, Thomaskirche
Uta Gerhardt, Ev. Jugend- und Erwachsenenseminar im Kirchenbezirk Leipzig
Michael Markert, Friedens-Michaelisgemeinde
Dr. Peter Amberg, Thomaskirche
Christian Führer, Nikolaikirche
Tilman Krause, stellv. Direktor Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig
Christian Kreuzel, Direktor des Diakonischen Werkes Leipzig
Thomas Piehler, Andreaskirche
Andrea Rudolph, Pfarrerin/Krankenhausseelsorge
Siegfried Schneider, Landeskirchliche Gemeinschaft
Johannes Toaspern, Peterskirche